

Ennigerloher veröffentlicht Debütroman

Krimiautor: „Es gibt mehr als Morde im Leben“

Von UWE GEHRMANN

Ennigerloh (gl). Wer ab Seite eins mitraten will und mitfiebert, wer wohl der Mörder ist, wird keinen Erfolg haben. Denn ohne Leichen keine Mörder. „Ich wollte einfach mal unterhalten, ohne ein ganzes Gewehrmagazin zu verschießen“, sagt Richard Müller und lächelt verschmitzt. „Es gibt mehr als Morde im Leben.“ Das hat der gebürtige Ennigerloher eindeutig nachgewiesen: Auf den 289 Seiten seines ersten Romans „Das Galeriepferd“ (Geest-Verlag) sucht der Leser zwar vergeblich nach Blutbad und Totschlag, wird aber mit viel Drama und kriminalistischer Raffinesse entlohnt.

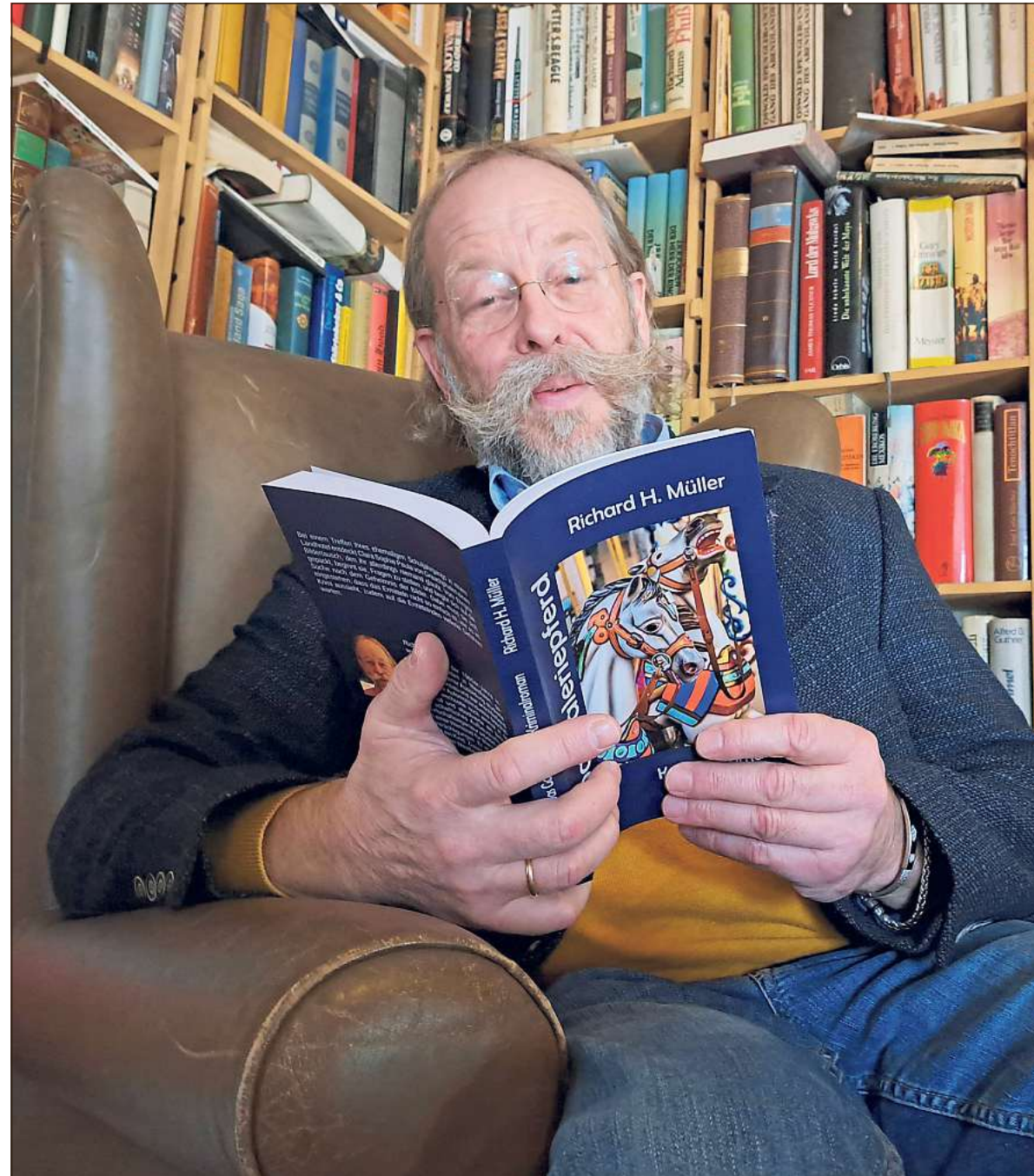
Es tummeln sich italienische Gangster, es wird bedroht, erpresst, und eine georgische Festgesellschaft spielt eine dubiose Rolle rund um ein dunkles Geheimnis des 200 Jahre alten Gemäldes „Die Beverheide im Abendroth“. „Ich möchte vor allem Geschichten erzählen“, sagt Müller, der seine Ennigerloher Heimat Anfang der 1980er-Jahre zum Studium des Maschinenbaus Richtung Osnabrück verlassen hat. Aber im Herzen immer Westfalen geblieben ist. Oder besser: Münsterländer.

Was seine Heldin nachhaltig beweist. Clara Sophie Paula Gräfin von Graachphalen ist nicht nur uralter westfälischer Landadel, stur wie ein Esel mit Kopfschmerzen, neugierig, sondern auch mit Spürsinn ausgestattet

wie eine Miss Marple, nur eben 60 Jahre jünger. Mit diesen Talenten gesegnet macht sich Clara daran, gegen alle Widerstände das Rätsel der Bilder zu lösen, immer in Gefahr. Mit Scharfsinn, Hartnäckigkeit und einem Lächeln braucht sie dabei keine Leichen, die ihre krummen Wege pflastern. Dafür gibt es viel Münsterland drumherum.

„Die Geschichte spielt im Dreieck Ennigerloh, Warendorf bis hinein ins Tecklenburger Land“, verrät Müller, der inzwischen in Westerkappeln wohnt und als Wirtschaftsingenieur in einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen arbeitet. Zweieinhalb Jahre hat er an der ersten Version gearbeitet. Handschriftlich, versteht sich. „Ich reise gern, fotografiere viel, aber Fotos kommen an geschriebene Emotionen nicht heran“, sagt der 62-Jährige, der sich immer viele Notizen gemacht hat. „Da war der Weg zu einer großen Geschichte nicht weit.“

Und der literarische Rückweg nach Hause wohl auch nicht. Der Krimi, westfälisch-englisch, gemütlich und originell irgendwo zwischen Agatha Christie und Annette von Droste-Hülshoff angesiedelt, findet sein großes Finale im Ennigerloher Drubbel. „Da kannst' ich alles, da ist man schnell drin und schnell wieder raus“, sagt Müller, ohne zu viel zu verraten. Na gut, eines noch: Auf der letzten Seite wird auch noch die führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens erwähnt. Mehr Münsterland geht nicht.



289 Seiten Krimi-Drama im tiefsten Münsterland: Der gebürtige Ennigerloher Richard Müller hat sein erstes Buch „Das Galeriepferd“ veröffentlicht. Eine zweite Auflage ist bereits in Arbeit. Foto: Gehrmann



Ennigerloh